

Sechspfünder-
schall Wrangel,
Generalstab nach
zwischen Rends-
burg-Schles-
-Den Hamb.
berall nach dem
erk). Die vor-
lich empfangen ;
Abends. Man
r. Er soll von
ndsburg-Schles-
(Schw. W.)
it 1000 Betten
Altsilfverein für
ung des Herzogs
n Schleswig. —
Schlei ab, um
renfen hundert
n und in einer
er abgenommen
et, zu Gefange-
(Schw. W.)
s bei Kofel und
an der Strafe
sicht aller Waf-
burden von den
von Miffunde
Nachmittag die
.) — 3. Febr.,
Miffunde stattge-
60. Infanterie-
Mühle, die Dä-
der preussischen
ngslos, dasselbe
ngagierten Regi-
bis jetzt 200
e Offiziere. Vor-
zwischen Rends-
urde gestern von
d eine Kolonne
f von mehr als
unwiderstehlich.
3. Febr. früh.
gegen Miffunde
e Dänen Stand
ete. Die Trup-
die 1ste Infan-
sicht sich heute,
genöthigt, ihren
ng fester als je
s gegen Deutsch-
heiligen. Das
4. Febr. Die
mächten die Zu-
ntieren und die
e in einem von
okoll verkörpern.
s zurück. Der
standene Zwecke.
Barchau soll die
ng auf die Spur
n Tagen Haus-
(Fr. A.)
r.): Gr. De-
achm. (Bibelstunde)

Das Calwer Wochen-
blatt erscheint wochent-
lich dreimal, nämlich
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag Abonnes-
mentspreis halbjährl.
1fl. durch die Post be-
zogen im Bezirk 1 fl.
15 kr., sonst in ganz
Württemberg 1 fl. 30 fr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonniert
man bei der Redaktion,
anwärts bei den Pos-
ten oder dem nächste-
gelegenen Postamt. —
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die dreifache Zeile
oder deren Raum.

Nro. 15.

Dienstag, den 9. Februar.

1864.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher und Impfbuchführer.
Die Einsendung der Impfbücher — Amts-
blatt von 1863, Nro. 36 — wird mit Frist
von 8 Tagen in Erinnerung gebracht.
Calw, 5. Febr. 1864.
K. Oberamt. K. Oberamtsphysicat.
Schippert. Dr. Müller.

Calw.

Das im Verlag von W. Nischke in
Stuttgart erschienene Werk
„Das Königreich Württemberg, eine Be-
schreibung von Land, Volk und Staat“,
herausgegeben vom königl. statistisch-topo-
graphischen Bureau,
soll in Folge höheren Auftrags der Gedei-
genheit und Reichhaltigkeit seines Inhalts
wegen den Gemeinde- und Stiftungsbehör-
den zur Anschaffung empfohlen werden und
ist dasselbe zu dem ermäßigten Preis von
4 fl. 40 kr. in Emil Georgii's Buch-
handlung hier zu haben.
Den 9. Februar 1864.
Kön. Oberamt.
Schippert.

Schulden-Liquidation.

In der Gantfache des weiland Jakob
Friedrich Auer, Schuhmachers und Ge-
meinde-Waldschützen in Schmied, hat man
zur Schulden-Liquidation, sowie den gesetz-
lich damit verbundenen weiteren Verhand-
lungen Tagsfahrt auf

Freitag, den 11. März 1864,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, wozu man die unten genannten
Gläubiger und Bürgen hiemit vorladet,
damit sie entweder persönlich, oder durch
gehörig Bevollmächtigte hiebei auf dem Raths-
zimmer zu Schmied erscheinen, oder auch,
wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet,
statt des Erscheinens, vor oder an dem ge-
nannten Tage ihre Forderungen durch schrift-
lichen Reces, in dem einen wie in dem
andern Falle unter Vorlegung der Beweis-
mittel für die Forderungen selbst sowohl,
als für deren etwaige Vorzugsrechte anmelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger wer-
den, soweit ihre Ansprüche nicht aus Ge-
richts-Acten bekannt sind, in der nächsten
Gerichtsitzung von der Masse ausgeschlossen.

Im Falle eines Vergleichs, sowie in
Hinsicht auf die Bestätigung des Güter-
pflegers wird von den Gläubigern, welche
sich hierüber weder schriftlich noch mündlich
erklären, angenommen, daß sie der Rehr-
heit der Gläubiger ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs

wird nur denjenigen bei der Liquidation
nicht erscheinenden Gläubigern besonders
eröffnet werden, deren Forderungen durch
Unterpand versichert sind, und zu deren
voller Befriedigung der Erlös aus ihren
Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen
Gläubigern lautet die gesetzliche fünfzehn-
tägige Frist zu Verbringung eines bessern
Käufers, in dem Fall, wenn der Liegen-
schafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt
stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation
an, und wenn der Verkauf erst nach der
Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von
dem Verkaufstag an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige
betrachtet, welcher sich für ein höheres An-
bot sogleich verbindlich erklärt, und seine
Zahlungsfähigkeit nachweist.

Calw, den 4. Februar 1864.

K. Oberamtsgericht.

Hartmeyer.

2)1. Würtlingen.

Gläubiger-Aufruf.

Alle Diejenigen, welche an den verstor-
benen Johannes Bär, gewesenen Zimmer-
manns in Würtlingen, aus irgend einem
Grunde Forderungen zu machen haben,
werden aufgefordert, solche binnen 15 Ta-
gen, von heute an gerechnet, bei dem Bai-
sengerichte Würtlingen geltend zu machen,
widrigenfalls sie bei der Auseinandersetzung
der Verlassenschaftstheilung nicht werden
berücksichtigt werden.

Liebenzell, 5. Februar 1864.

K. Amisnotariat.

Hobbahn.

Calw.

Lehrkurs für Obstbau in Hohenheim.

In Nro. 10 dieses Blattes hat die
K. Centralstelle für Landwirtschaft eine
Aufforderung erlassen, wornach junge Leute,
nicht unter 18 Jahre alt, zur Theilnahme
an dem in diesem Frühjahr stattfindenden
Lehrkurs für Obstbau aufgefordert werden.

Für die hiesige Stadt wäre zu wünschen,
daß ein strebsamer Mann sich diesem Ge-
schäfte widmet. Ein tüchtiger Baumgärt-
ner würde hinreichende Beschäftigung fin-
den und hat der Gemeinderath beschlossen,
diesem zu dem etwaigen Staatsbeitrag, noch
eine seinen Verhältnissen angemessene Unter-
stützung zu seinem Ausbildungs Aufwand
aus städtischen Mitteln zu verwilligen.

Lusttragende haben sich binnen 6 Tagen
zu melden.

Stadtschultheißenamt.

Haffner, A.-B.

2)1. Röhrenbach. Langholz-Verkauf.

Nächsten Freitag, den 12. Februar,
Nachmittags 1 Uhr,
verkauft die Gemeinde
300 Stück gefällte Forchen vom 65r ab-
wärts, und etwa
110 Stück forchene Klöße
im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus
dieselbst, wozu Käufer höflich eingeladen sind.
Röhrenbach, den 8. Februar 1864.
Schultheißenamt.
Schwämmle.

Würzbach.

Gefundenes.

Auf der Strafe gegen Altburg außer-
halb der hiesigen Ortschaft wurde eine Lott-
ox gefunden; dieselbe ist noch in gutem
Zustande, hat vom Schmied aus ein Zei-
chen mit den Buchstaben K. F. B. und am
Helm F. R. B. Der rechtmäßige Eigen-
thümer kann solche bei Schiedmeister Manz
dahier, welcher solche gefunden hat, gegen
Ersatz der Ankosten abholen.

Aus Auftrag:

Schultheiß Burkhardt.

Neuhausen, O. Pforzheim.

Der schon längst bestehende
Bieh-, Pferde- u. Schweinemarkt
wird jeweils am 18. Februar, am 16. Juni
und am 15. September für das Jahr 1864
abgehalten.

Neuhausen, 4. Februar 1864.

2)2. Bürgermeister Dörner.

Außeramtliche Gegenstände.

Heute, Dienstag (Fastnacht), sind
von Mittags 12 Uhr an wieder

Berliner Pfannkuchen und Fastnachtstüchlein

zu haben bei

2)2. Carl Schnauffer, Conditor.

Donnerstag, den 11. dieß,
halte ich

Mehlsuppe,

wozu höflich einladet

G. Thudium.

Mafulatur

ist zu haben in der
A. Delschläger'schen Buchdrucker.

Die Sammlung für Albrecht
ergab 31 fl. 16 kr., die ich an denselben
abgesandt habe. Die einzelne Angabe der
Beiträge unterlasse ich im Einverständnis mit
der Mehrzahl der freundlichen Geber, denen
ich im Namen Albrecht's bestens danke.
E. Georgii.

Gutgelagerte Cigarren

in reicher Auswahl empfiehlt
Louis Schill (Marktplatz).

Sichtleidende,

die sich um das Dr. Müller'sche Heilver-
fahren interessieren, können dessen Schrift-
chen über die Sicht in der Expedition dieses
Blattes unentgeltlich in Empfang nehmen.

Ein Strickergefelle,

der gut scheeren und walzen kann, findet
eine dauernde Stelle bei

Carl Vock.

272.

Monakam.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Einsparungs-
kassen 150 fl. gegen gesicherte Si-
cherheit zu 4 1/2 Procent zum Aus-
leihen parat.



Mit Zustimmung des landwirtschaftlichen
Vereins habe ich in Lager von
Dung = Salz
errichtet und in solches à 2 fl. 12 kr. per
Sack von 2 Centnern bei mir zu haben.
Leere noch brauchbare Säcke werden à 12 kr.
per Sack zurückgenommen.

Ferdinand Georgii.

Vorstehendem wird beigesagt, daß Herr
Ferdinand Georgii durch Vermittlung des
landwirtschaftlichen Vereins die Ermächti-
gung zur Errichtung einer Dungsalznieder-
lage erhalten hat.

Die Landwirthe des Bezirks werden auf
diese erleichterte Bezugs-Gelegenheit auf-
merksam gemacht.

Den 9. Februar 1864

Vorstand des landw. Vereins:
Schippert.

Wohnung-Besuch.

Wer sogleich eine kleine Wohnung zu
vermieten oder zu verkaufen hat, wolle
sich gefälligst an die Redaktion dieses
Blattes wenden.

Ein heizbares Stuble

mit Nebenkammer ist bis Georgii zu ver-
mieten.
J. Volz, Gärtler.

Calw.
Hochzeits = Einladung.
Zu unserer Hochzeit, welche wir
Dienstag, den 9. Februar, im
Gasthaus z. Löwen dahier feiern,
erlauben wir uns alle unsere Freunde
und Bekannte freundlichst einzuladen.
August Haug.
Marie Widmann.
272.

2000 fl. Pfleggeld

hat gegen gesicherte Sicherheit zu 4 1/2 Pro-
cent auszuleihen
372. Heint. Hutten.

Weil die Stadt.

Samen-Empfehlung.

Lugerner dreiblättrigen Klee samen, Es-
persette, weißblühenden Wiesenklee samen,
Seeländer Leinsamen, Rheinhanfsamen,
Grassamen zu Wiesenanlagen, Semmer-
weizen, Saatweiden und andere Delonomie-
Samen kann ich unter Garantie für ächte
und keimfähige Waare billig erlassen.
Schütz zum Löwen.

Ueber Handwerkerbanken.

Die Grundbedingung für jeden Geschäftsmann, betreibe er
nun ein größeres oder kleineres Geschäft, sei er mit mehr oder
weniger Mitteln ausgestattet, ist der Credit. Ohne oder mit
verhältnismäßig zu wenig Credit ein Geschäft zu betreiben, heißt
demselben von vorneherein die Lebensader unterbinden, denn man
ist in diesem Falle von zu vielen Verhältnissen abhängig, welche
nicht nur Benützung vortheilhafter Conjunctionen für den Ein-
und Verkauf unmöglich machen, sondern auch sogar auf dem di-
rectesten Wege einen Ruin des Geschäftes herbeiführen können.
Wer nun mit Mitteln von Hause aus ausgestattet ist, wird in
regelmäßigen Zeiten leicht Credit erhalten, wer aber außer seinem
ehelichen Gesichte und allenfallsigen sonstigen Fähigkeiten oder
Kenntnissen wenig oder kein Vermögen besitzt, dem wird es im-
mer schwer fallen, den zu schmunghaftem Geschäftsbetrieb nöthigen
Credit zu erhalten. Mancher mit Bekommenheit und Herzlosig-
keit unternommene Fehlgang ist da schon gemacht worden, und Viele
sind in Folge dessen veranlaßt worden, sich an Leihhäuser
oder Wucherer zu wenden, welche sich für das vermeintliche
oder wirkliche Risiko durch enorme Zinsforderung entschädigten.
— Solchen Uebelständen vorzubeugen, dem kleineren Gewerbe-
treibenden wohlfeileres Geld zu verschaffen, zu gleicher Zeit aber
auch seine Energie, sein Selbstgefühl zu heben, ist nun der Zweck
der Handwerkerbanken, welche zuerst in Norddeutschland
begründet wurden, daselbst bald in Folge ihrer wohlthätigen Wir-
kungen außerordentliche Ausbreitung fanden, und nun auch bei
uns in Süddeutschland eingeführt sind, wo sie in ebenso segens-
reicher Weise wirken.

Die Handwerkerbanken sind keine Institute der Wohlthätig-
keit, es werden keine freiwilligen Beiträge für sie eingesammelt,
sondern sie stehen auf eigenen Füßen, und werden in den Kreisen
der Mitglieder selbst durch die regelmäßigen monatlichen Einla-
gen mit dem Betriebscapital versehen. Hier liegt ein glänzendes
Beispiel vor, was durch Vereinnung einzelner kleiner Beiträge er-
reicht werden kann, ein deutlicher Fingerzeig, was auch auf andern Ge-
bieten durch Association und Esparmerweisen erreicht werden könnte.

Sehen wir nun, welcher vielfältige Nutzen durch das gemein-
nützige Institut der Handwerkerbanken erzielt wird. In erster
Linie steht die Gemeinnützigkeit der Interessen, welche
alle Mitglieder zu einem Ganzen verbindet. Das einzelne Mit-

glied zahlt seinen monatlichen Beitrag innerhalb des statutenmä-
ßigen Rahmens nach seiner eigenen freien Wahl, wie es seinen
Verhältnissen oder seinen Ansichten entspricht; er fragt nicht, wer
bekommt mein Geld, ich gebe es Diesem oder Jenem nicht, weil
er etwa in diesen oder jenen Fragen und Ansichten nicht mit mir
übereinstimmt, nein, die Casse ist Gemeingut aller Mitglie-
der, welchem Berufe, welcher Ansicht oder welcher Lebensstellung
sie auch angehören mögen. In gleicher Weise hat denn auch je-
des Mitglied das Recht, von der Casse Gebrauch zu machen,
und wird ihm, wenn er die statutenmäßige Sicherheit beibringt,
Nichts schwer gemacht, er braucht dazu keine ängstliche demüthige
Bitte, sondern er kann es als Mitglied verlangen. In sol-
cher Weise wird das Gefühl, durch eigene Kraft, durch die Kraft
der Vereinigung vieler zu einem Ganzen, Großes — eben wieder
zum Nutzen dieses Ganzen — leisten zu können und somit ein gewis-
ses Selbstgefühl gepflegt und erhalten, und damit eine der edelsten
Bürgerthugenden; nämlich das Bewußtsein und Vertrauen auf eigene
Kraft, geweckt. — Wird nun aber auf solche Weise den Mitglie-
dern leicht gemacht, ihre Geldbedürfnisse ohne Scheu zu befriedi-
gen, so werden sie durch die Art der Organisation der Handwer-
kerbanken auch wieder veranlaßt, mit der Heimgabung pünktlich
einzuhalten, und wird jedes tüchtige Mitglied diesen Punkt als
einen Ehrenpunkt betrachten. So sehen wir in diesem Institute
auf einer Seite Anlaß zum Sparen mittelst der monatlichen Bei-
träge, welche nach und nach für jeden Einzelnen ein Capital bil-
den, dessen Zurücklegung ihm oft unmöglich werden würde, auf
der andern Seite gegenseitige Hilfeleistung durch die gemeinsame
Casse, Bedeckung und Pflege von Bürgerthugenden und dazu noch
— auch wirklichen pekuniären Gewinn. Es versteht sich nämlich
von selbst, daß der Geldsuchende dieses nicht umsonst bekommen
kann, sondern er muß neben dem gewöhnlichen Zinsfuß auch
einen Antheil an den Verwaltungskosten vergüten, was unter dem
Namen „Provision“ berechnet wird. Wenn aber der Umlauf ein-
mal eine gewisse Höhe erreicht hat, so übersteigen die Einnahmen
an Provision die Verwaltungskosten, es wird daher einen Ueber-
schuß geben. Da nun auch Capitaleinklagen zu billigerem Zins-
fuß bei der Handwerkerbank gemacht werden, als statutenmäßig
berechnet wird, so gibt es auch an den Zinseneinnahmen einen
Ueberschuß, und diese Mehreinnahmen, wie sie sich bei dem alle
Jahre stattfindenden Rechnungsabschluß ergeben, kommen den

Mitglie
dem M
verwe
Bermö
tretende
zu dien
zu brin
Dividen
und d
1862 g
monatli
der Mi
dem G
die Ba
von fl.
nur fl.
gewisse
fond b
fl. 137.
Genera
des S
liefert
hat un
den ist
mit ein
einlage
1863 a
— De
kosten
trägt
den. J
verfall
Betrag
Der M
mit der
t. Jan
Schließ
Vorläu
Schuld
Mobilie
baar in
M
Institut
Teleg
D
gramm
pen da
haben.
ist Rub
M
ist in's
Dänen
ken stel
Flensbu
seelt.
wig ge
los. I
Friedri
B
Nachm
eine B
mit sei

Mitgliedern selbst wieder zu gut, indem sie theils als Beitrag zu dem Reservefond, theils zu Dividenden an die Mitglieder verwendet werden. Der Reservefond, welcher das eigentliche Vermögen der Bank bildet, ist dazu bestimmt, bei allenfalls eintretenden Verlusten Ersatz zu leisten, und somit als Sicherstellung zu dienen. Es ist daher nöthig, denselben auf eine gewisse Höhe zu bringen, weshalb in den ersten Jahren von Verteilung von Dividenden in allen derartigen Instituten Umgang genommen und der ganze Ueberschuß dem Reservefond zugeschrieben wird. —

Die hiesige Handwerkerbank wurde am 23. April 1862 gegründet und zählte sofort bereits 55 Mitglieder mit einer monatlichen Einlage von fl. 104. — Durch rasche Zunahme der Mitgliederzahl wurde es möglich, schon im Juli 1862 mit dem Geschäftsbetriebe zu beginnen. Am 1. Januar 1863 zählte die Bank schon 106 Mitglieder mit einer monatlichen Einlage von fl. 185. — Vorschüsse waren vom Juli bis Dezember 1862 nur fl. 3925. — gegeben worden, weil eben jedes Institut eine gewisse Zeit gebraucht, bis es in den Fluß kommt. Der Reservefond betrug fl. 46. — und die Gesamteinlage der Mitglieder fl. 1373. — In der letzten Montag, den 1. Febr., gehaltenen Generalversammlung wurde nun der Rechenschaftsbericht des Jahres 1863 vorgetragen, welcher sehr erfreuliche Resultate liefert und beweist, wie dieses Institut sich schon Bahn gebrochen hat und ein wichtiges Glied des hiesigen Geschäftslebens geworden ist. Am 1. Januar 1864 zählte die Bank 137 Mitglieder mit einer monatlichen Einlage von fl. 238. —, die Gesamteinlage der Mitglieder belief sich auf fl. 3911. — Die im Jahre 1863 abgegebenen Vorschüsse betragen die Summe von fl. 29756. — Der Reingewinn nach Abzug der Unkosten und Verwaltungskosten, sowie nach Abschreibung von 20% an den Mobilien beträgt fl. 109. 57., welche dem Reserve-Conto zugeschrieben wurden. Für Zinsen solcher Anlehen, welche erst im Jahre 1864 verfallen, aber schon im Jahre 1863 erhoben wurden, ist der Betrag von fl. 102. 36. auf neue Rechnung vorgetragen worden. Der Reserve-Conto beträgt fl. 174. 52. Die Einlagen in die mit der Handwerkerbank verbundene Spar-Casse betragen am 1. Januar 1863 fl. 524. 33., am 1. Jan. 1864 fl. 2064. 56. Schließlich geben wir noch eine Zusammenstellung des Bücherabschlusses:

Activa:		Passiva:	
Vorschüsse laut	fl. 7414. —	Für zum Voraus erhobene erst i. J. 1864	
Schuldcheinen	fl. 55. 18.	verfallende Zinsen	fl. 102. 36.
Mobilien	fl. 521. 57.	Einlagen d. Mitglieder	fl. 3911. 32.
baar in der Casse	fl. 7991. 15.	Aufgenommene Gelder	fl. 1737. 19.
		Spar-Cassen-Conto	fl. 2064. 56.
		Reserve-Conto	fl. 174. 52.
			fl. 7991. 15.

Wöchte Gegentwärtiges dazu beitragen, dem gemeinnützigen Institute auch im Jahr 1864 vielseitige regere Theilnahme zuzuwenden!

Tagesereignisse.

Telegramme einer außerordentl. Beilage des Staats-Anzeigers.

Die Hamburger Nachrichten enthalten aus Kiel ein Telegramm vom 6. Febr., wonach gestern Abend die preussischen Truppen das hügelige Vorterrain der ganzen Wismundelinie genommen haben. Die Oesterreicher sind bis Fahrdsorf vorgerückt. Heute ist Ruhetag.

Rendsburg, 6. Febr. Das österreichische Hauptquartier ist in's Schloß Gottorp heute früh um 7 Uhr eingerückt. Die Dänen haben ihre Stellung verlassen. Bei 60 schweren Geschützen stehen in den Schanzen. Die Verfolgung der Dänen gegen Flensburg ist eingeleitet, die Truppen sind vom besten Geiste besetzt. Nach Berichten aus Lottorf Mittags ist die Stadt Schleswig geräumt. Die Oesterreicher marschiren auf das Dannewirk los. In Holm bei Flekebye und Umgegend wurde der Herzog Friedrich proklamirt.

Berlin, 6. Febr. Aus dem preussischen Hauptquartier Nachmittags. Prinz Friedrich Carl hat in der vergangenen Nacht eine Pontonbrücke bei Arnis über die Schlei geschlagen und ist mit seinem Armeekorps hinübergezogen. Die Brigade Röder ist

in Rähnen übergesetzt worden und bereits weiter vorgepustet. Vier 24-Pfünder wurden genommen. Keine Verluste.

Diesen telegraphischen Berichten zufolge wäre der Schleiübergang sowohl von dem preussischen als österreichischen Armeekorps an zwei Stellen bewerkstelligt worden, nämlich einerseits bei der Stadt Schleswig selbst, andererseits bei Arnis. Von diesem Uebergang hing die ganze Operation der beiden verbündeten Armeen ab und die Macht des Danewirk ist dadurch zwar noch nicht gebrochen, aber doch geschwächt; wahrscheinlich wird es nach einem für einen blutigen Widerstand von den in ihre weiteren Befestigungsarbeiten sich zurückziehenden Dänen verlassen werden; eine offene Feldschlacht werden sie der österreichisch-preussischen Uebermacht gegenüber nicht wagen.

— Weil der Stadt. Ihre Kais. Hoh. die Frau Kronprinzessin von Württemberg haben dem Komite für Errichtung des Keplerdenkmals 200 fl. zustellen lassen.

Stuttgart, 6. Febr. Gestern Nacht um 11 1/2 Uhr erlöseten abermals die Feuerzeichen und wiederum stand ein nahe der Stadt gelegenes Gartenhaus in Flammen. Es ist dieses nun innerhalb 1/2 Jahren der dritte, in dieser Woche der zweite Fall, daß Gartenhäuser in Brand gerathen sind und daß die Feuerwehr mitten in der Nacht, wahrscheinlich durch einen Akt der Bosheit, alarmirt wird. — 7. Febr. Heute Nacht hatten wir abermals zwei Brände, nach 10 Uhr und nach 3 Uhr. Das erstemal war es ein in der Nähe des Hafens gelegenes Gartengebäude, das zweitemal ein Fabrikhintergebäude in der Urbanstraße, welche in Flammen standen. Bei dem Umstande, daß sich diese Brandfälle in meist unbewohnten, an den Grenzen der Stadt gelegenen Gebäuden so oft wiederholen, wird Brandstiftung vermutet.

Darmstadt, 6. Febr. Das Ministerium des Innern verbot die Abhaltung einer Landesversammlung innerhalb der Stadt unter freiem Himmel, dieselbe findet nun mit bereits ertheilter Erlaubniß des Kriegsministers auf dem Exercierplatz außerhalb des Rheinthores statt.

Frankfurt, 5. Febr. Der von Hr. v. d. Pfordten ausgearbeitete Mehrheitsbericht des Ausschusses beantragt, den Erbprinzen Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg als legitimen Herzog von Holstein anzuerkennen, die Suspension der Stimme für Holstein aufzuheben und den von dem Herzog beauftragten Bundesstaatsgesandten anzunehmen, bezüglich Lauenburgs aber die Beschlusfassung noch vorzubehalten.

München, 4. Febr. Wie man heute vernimmt, dürfte die Eröffnung der Ministerkonferenzen in den ersten Tagen der nächsten Woche erfolgen.

Würzburg. Eben geht uns, sagt der „W. A.“, aus Wien die verbürgte Nachricht zu, daß die deutschen Großmächte den Londoner Vertrag mit allen daran geknüpften Verbindlichkeiten und Deutungen als erloschen betrachten (?). Deutschland soll unter Theilnahme von Europas Großmächten nach vorliegende Thatsache den Herzogthümern eine neue staatsrechtliche Verfassung geben. (Fr. A.)

Dresden, 5. Febr. Die erste Kammer trat den Beschlüssen der zweiten Kammer in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit bei. Herr v. Beust erklärt die Annäherung der Majorität des Bundes und der Großmächte für unmöglich, so lange letztere am Londoner Traktat festhalten; für den Bund beginne jetzt eine große Aufgabe; wenn die Regierungen sie begehren und die öffentliche Meinung sie unterstütze, werde der Bund sie durchführen.

Berlin, 3. Febr. Die Postkonferenz ist gestern wieder eröffnet worden. — An Landwehrmänner des ersten Aufgebotes sind heute schon Befehle ergangen, sich morgen zu stellen und zum Marsche fertig zu halten. — Der Telegraphen-Direktor Oberstlieutenant v. Charvin ist wegen Einrichtung des Feldtelegraphendienstes nach Schleswig abgereist.

Preußen. Wie die „Wes-Stg.“ früher vernimmt, hat der Reichsrath des Centralcomite's für das zweite deutsche Bundesgesetz dem Bundesvorstande des deutschen Schützenbundes die Erklärung zukommen lassen, daß Angesichts der ersten Lage des Vaterlandes und nach Erwägung aller zu berücksichtigenden Verhältnisse das Centralcomite zu der Ueberzeugung gelangt sei,



das zweite deutsche Bundesschießen könne in diesem Jahr nicht gefeiert werden. Dem Gesamtausschuß des deutschen Schützenbundes wird von diesem Beschlusse Mittheilung gemacht und dessen Zustimmung nachgesucht werden. (Fr. A.)

— Hamburg, 2. Febr. Ein Reskript der Bundeskommissäre besagt, daß nach dem Einmarsch der verbündeten Armee in Schleswig alle Veröffentlichungen über Stärke, Stellung und Bewegung der Armee in der hollstein'schen Presse zu unterlassen seien.

— Hamburg, 3. Febr. Vorgestern traf der im Dienste der Vereinigten Staaten von Nordamerika lebende Oberst Kapff, Commandeur des rein deutschen Steuben'schen Regiments, ein geborner Württemberger, welcher im Jahre 1848 als Hauptmann im württembergischen Contingente und 1849 als Hauptmann 1. Classe im 2. Infanterie Bataillon in der schleswig-holsteinischen Armee an dem Kriege gegen Dänemark sich betheiligte, über Bremen von New-York in Altona ein und begibt sich heute nach Kiel, um im Auftrage des 200 Mitglieder zählenden Vereins schleswig-holsteinischer Kampfgenossen zu New-York dem Herzoge Friedrich auf dessen eventuellen Wunsch, außer 100 Offizieren 3000 deutsche Krieger, welche theils während des Krieges von 1848—51 in Schleswig-Holstein, theils während des gegenwärtigen Krieges in den Vereinigten Staaten gedient haben, zur schnellmöglichsten Disposition zu stellen. Die Kosten der Ueberkunft dieser Freiwilligen von Amerika nach Holstein anlangend, so würden dieselben, theils von den schleswig-holsteinischen Vereinen, welche in allen Städten der Union, wo viele Deutsche sich befinden, sich gebildet haben, getragen, theils durch Geldbeiträge der zahlreichen bedeutenden deutschen Kaufmannshäuser in New-York gedeckt werden.

— Den Hamb. Nachr. vom 5. geht aus Rendsburg ein Telegramm zu, wornach die Oesterreicher am Mittwoch bei Sagel 400 Mann verloren haben. Die achte Compagnie des Regiments Martini verlor alle Offiziere. — Der Hardschwart Blauenfeld aus Fledebye wird heute wegen Verrätherie in Rendsburg erschossen.

— 164 dänische Gefangene und eine erbeutete Kanone sind gestern in Rendsburg angekommen. — Den Beamten im südlichen Schleswig ist vom Ministerium der Peseht zugegangen, auf ihren Posten zu verbleiben und den Anordnungen der Civilkommissäre der preussisch-österreichischen Armee Folge zu leisten. — Heute Vormittag begab sich eine Bürgerdeputation zum Kronprinzen von Preußen, um ihn im Namen der Einwohner der Stadt zu bewillkommen.

— Hamburg, 5. Febr. Es wird versichert, die dänischen Schiffe seien beordert, auf die preussischen Schiffe Jagd zu machen.

— Die Kopenhagener Berlingsche Ztg. vom 2. vernimmt, es werde sofort die Beschlagnahme der deutschen Schiffe in den dänischen Häfen angeordnet werden. — Kopenh. Abendblätter vom 3. geben den dänischen Verlust bei Missunde auf 200 Mann und 8 Offiziere an.

— Aus dem Schleswigschen meldet die „Lüb. Ztg.“ aus einem in Lübeck eingetroffenen Schreiben, es sei am 28. Januar den sämtlichen im dänischen Heere befindlichen Holsteinern angezeigt worden, sie sollten am nächsten Tage nach Kopenhagen übergeführt werden, mit Ausnahme derjenigen, welche freiwillig erklärten, für den dänischen König im bevorstehenden Kriege kämpfen zu wollen. Nur drei Holsteiner sollen eine solche Erklärung abgegeben haben, die übrigen wurden am 29. Januar nach Kopenhagen abgeschickt. (Fr. A.)

— Wien, 1. Febr. Von Venedig sind nach der „D. A. Z.“ gestern Depeschen aus Verona eingegangen, welche mit Bezug auf beigelegte Beweisstücke für die Existenz einer Angriffsgefahr die sofortige Absendung von wenigstens 20000 Mann beantragen. Einstreifen sind die in dem Rayon der italienischen Armee weiter rückwärts verfügbaren Truppen nach dem Festungsviereck dirigirt. (Fr. A.)

Italien. Turin, 31. Jan. Vorgestern war großer Ministerrath. Es war ein sehr wichtiges Actenstück, über das man berieth, und die Debatte soll eine sehr stürmische gewesen sein. Es handelte sich nämlich um eine energische Protestation Italiens gegen die fortdauernden Rüstungen Oesterreichs in Venetien, und namentlich waren darin die bis auf neutrales Gebiet ausgedehnten Befestigungswerke von Peschiera ein Gegenstand besonderer Klage. Diese Note war etwa 1 1/2 Wochen nach Paris gleichsam zur Durchsicht und Begutachtung eingesandt worden und nunmehr

zurückgekommen. Der Beschluß, den der Ministerrath endlich unter dem Präsidium des Königs gefaßt, ging dahin, diese Protest-Note ungefäumt in Wien übergeben zu lassen.

England. London, 4. Febr. Heute wurde das Parlament eröffnet. In der Thronrede heißt es: Die Königin hat unausgesetzt Anstrengungen gemacht, um eine friedliche Lösung des Streites zwischen Deutschland und Dänemark herbeizuführen und auf die Gefahren hinzuweisen, welche aus dem Beginn des Krieges im Norden Europas erwachsen könnten. Die Königin wird die Bemühungen im Interesse des Friedens fortsetzen. — Bei der Adreßdebatte im Oberhause verurtheilte Graf Derby strengstens die auswärtige Politik der Regierung, namentlich gegenüber Frankreich und den Herzogthümern. Ein Krieg wäre für das allseitig isolirte England das größte Unglück. Graf Russell bedauerte die Unvermeidlichkeit der deutschen Großmächte, von denen heute eine zweideutige Depesche eingelaufen sei, worin sie erklären: sie beabsichtigen zwar die Festhaltung am Londoner Vertrag, dürften jedoch durch fortgesetzte Hartnäckigkeit der Dänen oder fremde Einmischung eventuell ihren Verpflichtungen entsagen, würden aber dann ohne Einwilligung der Londoner Vertragsmächte keine definitiven Arrangements treffen. Russell versicherte, es sei den Dänen bis jetzt kein materieller Beistand versprochen worden, die Zukunft sei ungewiß. — Die Regierung hat einen Unterhändler, Kirkpatrick, nach Stockholm geschickt, der die schwedische Regierung bestimmen soll, in der dänischen Sache im Einverständnis mit der englischen Regierung zu handeln. (Vom schwedisch-dänischen Bündniß ist nicht mehr die Rede.)

Rußland. Petersburg, 31. Jan. Während man Anfangs Januar auf dem Rheine und sogar auf der Rhone auf dem Eis tanzen konnte, war dasselbe auf der Wolga so schwach, daß es in Nowgorod einbrach und zwar während einer Unterhaltung. Die Anzahl der versunkenen Menschen ist unbekannt; es sind bereits vierzig tote Pferde herausgezogen. Interessant ist, daß man wegen des schwachen Eises Privatwagen gar nicht erlaubt hatte, das Eis zu betreten; nur die Post hatte Unterhaltungsschlitten aufgestellt. (Fr. A.)

Polen. Warschau, 1. Febr. Vorigen Donnerstag ist hier der derzeitige revolutionäre Stadtschef sammt seinem geheimen Bureau entdeckt worden, wieder in Folge der Verhaftung eines jungen Mannes, angeblich eines Studenten, welcher Abends ohne Laterne ging. Durch ihn erfuhr die Polizei den Sitz dieses Stadtschefs und nahm diesen mit allen seinen Papieren fest, welche in einem mit Brennholz verstellten Schuppenraum versteckt waren und außer sehr vielen, andere Personen kompromittirenden Schriften auch eine Menge Plakate enthielten. Nach der Festnehmung über die Möglichkeit der Verbreitung dieser revolutionären Schriften befragt, bezeichnete dieser Stadtschef einen der Polizeimänner auf der Königsstraße als solchen, der die Verbreitung besorge; derselbe wurde denn auch sofort sistirt. In Folge dieser Entdeckung sind auf's Neue 134 dabei kompromittirte Personen dieser Tage eingezogen worden, und wahrscheinlich werden nach beendeter Untersuchung wieder einige Exekutionen stattfinden; wenigstens ist der Polizeimann zufolge der bei diesem Institut bestehenden militärischen Organisation der Todesstrafe durch Erschießen verfallen. (St. A.)

Auflösung der vierstübigen Charade in Vers. 12:

Requisit.

Frankfurter Gold-Cours

vom 5. Februar.

Pistolen	9 39 1/2 - 40 1/2
Friedrichs'or	9 55 - 56
Holländ 10 fl.-Stücke	9 44 1/2 - 45 1/2
Rand-Dukaten	5 32 - 33
20-Frankenstücke	9 18 1/2 - 19 1/2
Engl. Sovereigns	11 42 - 46
Preuss. Kassenscheine	1 44 1/2 - 45 1/2

Cours

der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Unveränderlicher Cours:	
West Dukaten	5 fl. 45 kr.
Veränderlicher Cours:	
Dukaten	5 fl. 31
Preuss. Pistolen	9 fl. 54
Audere ditto	9 fl. 36
20-Frankenstücke	9 fl. 17
Stuttgart d. 1. Februar 1864.	

K. Staatskassenverwaltung.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Oelschläger.

